

Silke Hesse, Suchtprävention in der Schule

Reihe Schule und Gesellschaft

Herausgegeben von

Franz Hamburger
Marianne Horstkemper
Wolfgang Melzer
Klaus-Jürgen Tillmann

Band 3

Silke Hesse

Suchtprävention in der Schule

**Evaluation der Tabak- und
Alkoholprävention**

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Autorin: Dr. Silke Hesse, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sonderforschungsbereich 227 „Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter“ an der Universität Bielefeld

ISBN 978-3-8100-1151-0 ISBN 978-3-322-97279-8 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-322-97279-8

© 1993 by Springer Fachmedien Wiesbaden
Ursprünglich erschienen bei Leske & Budrich, Opladen 1993

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Vorwort

In den letzten Jahren hat das Thema "Gesundheit" immer mehr an öffentlichem Interesse gewonnen. Kostenexplosionen im Gesundheitswesen und das Scheitern der traditionellen Medizin bei der ursächlichen Behandlung von Zivilisationskrankheiten haben dazu geführt, den Gedanken der Prävention wieder stärker aufzugreifen. Die Zielgruppe dieser pädagogischen und präventiven Bemühungen sind vor allem die Kinder und Jugendlichen, um schon frühzeitig die Habitualisierung gesundheitsriskanter Verhaltensweisen wie Tabak- und Alkoholkonsum, riskantes Verkehrsverhalten, sportliche Inaktivität, ungesundes Ernährungsverhalten oder ungeschütztes Sexualverhalten zu verhindern. Insbesondere im Bereich der Suchtprävention sind in den letzten Jahren eine große Anzahl von Programmen in Kindergärten, Schule oder Betrieb eingesetzt und eine Flut von massenmedialen Anti-Drogen-Kampagnen, Aktionstagen und -wochen gegen Drogenmißbrauch und süchtiges Verhalten, Wanderausstellungen, Wettbewerbe, Anti-Drogen-Disco uvm. realisiert worden.

Nicht nur in der Schule sehen sich die Pädagogen einem großen Problem ausgesetzt: das aktuelle Wohlbefinden Kinder und Jugendlicher läßt die Gefahren gesundheitsriskanten Verhaltens in weite Ferne rücken. Insbesondere die Versuche mittels "pädagogischer Fingerzeige" Verhaltensmodifikationen zu erzielen, scheiterten kläglich. Nicht das Wissen um die Gefahr und um das Verbotene, sondern die tatsächlichen Lebensbedingungen und das sich daraus ergebende Lebensgefühl von jungen Menschen entscheiden darüber, ob sie gesundheitsriskante Verhaltensweisen einschlagen oder nicht.

Worin die Antriebskräfte für die Aufnahme gesundheitsriskanter Verhaltensweisen - und hier insbesondere dem legalen Drogengebrauch - liegen, warum gerade Kinder und Jugendliche besonders anfällig sind, was man vorbeugend tun kann und wie wirkungsvoll diese Maßnahmen sind, darum soll es in diesem Buch gehen.

Die vorliegende Studie zur Evaluation eines schulischen Programms zur Suchtprävention wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes zur Problembelastung Jugendlicher in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen innerhalb des Sonderforschungsbereiches 227 "Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter" konzipiert und realisiert. Die finanzielle Unterstützung wurde von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) gewährleistet.

Für die Unterstützung bei diesem Forschungsvorhaben bedanke ich mich insbesondere bei den Schulen, die sich zur Partizipation an der Studie

bereitfanden. Ohne die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler und das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.

Allen weiteren Personen, die zum Gelingen dieser Forschungsarbeit beigetragen haben, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich: Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Hochschuldozent Dr. Georg Neubauer und Prof. Dr. Wolfgang Melzer, die mich viele Jahre wissenschaftlich gefördert und bei der Konzeption einer Evaluationsstudie ermuntert haben, meinen Kollegen aus dem Teilprojekt B1 "Problembelastungen Jugendlicher in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen" und der angrenzenden Fakultät für Pädagogik, die nicht nur in brenzligen Situationen halfen, Elisabeth Nordlohne, die viel Zeit und Geduld für freundschaftliche und fachliche Unterstützung investierte, sowie Kathrin Cottmann, die unermüdliche Sorgfalt bei der Manuskripterstellung aufwies. Last but not least danke ich meinen Freunden und meiner Familie für ihre unendliche Geduld.

Bielefeld, im Oktober 1993

Silke Hesse

Inhalt

A.	Theoretischer Kontext	11
1.	Einführung	11
2.	Epidemiologie und Ätiologie gesundheits- riskanter Verhaltensweisen im Jugendalter	19
2.1	Unzureichende Bewegung	19
2.2	Falsches Ernährungsverhalten	27
2.3	Legaler Drogengebrauch	32
2.4	Riskantes Verkehrsverhalten	41
2.5	Ungeschütztes Sexualverhalten	47
3.	Ansatzpunkte für (schulische) Präventions- maßnahmen	58
3.1	Gesundheitsrelevante Einstellungs- und Verhaltens- modelle	59
3.1.1	Das Health-Belief-Modell	60
3.1.2	Die Theory of Reasoned Action	64
3.1.3	Vergleich der beiden Modelle	68
3.2	Gesundheitsrelevantes Verhalten im Kontext jugendspezifischer Entwicklungsanforderungen	69
3.2.1	Funktionale Aspekte gesundheitsriskanter Verhaltensweisen	73
3.2.2	Subjektive Einstellungen und Kognitionen zu Gesundheit	76
3.3	Schulische Präventionsmodelle	82
3.3.1	Traditionelle Konzepte schulischer Gesundheits- erziehung	82
3.3.2	Psychosoziale Konzepte schulischer Gesundheits- förderung	85
3.4	Ziele schulischer Gesundheitsförderung	88

B.	Exemplarische Evaluation am Beispiel eines schulischen Programms zur Sucht- und Drogenvorbeugung	91
4.	Darstellung des Interventionsprogramms und Beschreibung des Interventionsprozesses	94
4.1	Das nordrhein-westfälische Programm zur schulischen Sucht- und Drogenprävention	94
4.2	Programmakzentuierungen und -implementation in den Interventionsklassen	98
5.	Methodische Vorgehensweise	103
5.1	Evaluationsdesign	103
5.1.1	Stichprobenbeschreibung	107
5.1.2	Untersuchungsablauf	111
5.1.3	Erhebungsinstrument	112
5.2	Validität der Untersuchung	113
5.3	Vorgehen bei Erhebung und Auswertung des qualitativen Materials	116
5.4	Fragestellungen und Hypothesen der Untersuchung	118
6.	Darstellung der Ergebnisse	123
6.1	Wissensstand über die legalen Drogen Tabak und Alkohol	123
6.2	Veränderungen der Kenntnisse über legale Drogen durch das Interventionsprogramm	127
6.2.1	Altersgruppen- und geschlechtsspezifischer Vergleich	133
6.2.2	Vergleich der unterschiedlichen Interventionsformen	139
6.2.3	Zusammenfassung	144
6.3	Meinungen, Einstellungen und Selbstwertgefühl im Kontext des legalen Drogengebrauchs	146

6.3.1	Meinungen über die Gründe für die Aufnahme des Drogenkonsums	148
6.3.2	Einstellungen zu Tabak und Alkohol	154
6.3.3	Selbstkonzept und Selbstwertgefühl	164
6.3.4	Zusammenfassung	174
6.4	Das Ausmaß des Alkohol- und Rauchverhaltens	175
6.5	Gesundheitsriskante Verhaltensänderungen durch die Intervention?	184
6.5.1	Drogenrelevantes Verhalten der jüngeren Kohorte	187
6.5.2	Drogenrelevantes Verhalten der älteren Kohorte	195
6.5.3	Zusammenfassung	208
6.6	Programmbewertung unter Berücksichtigung der qualitativen Analyse	210
 C. Rückblick und Ausblick		 219
7.	Zusammenfassung der Ergebnisse	219
8.	Diskussion der Ergebnisse im Kontext internationaler Evaluationsstudien	225
8.1	Meta-Evaluationen schulischer Programme zur Tabak- und Alkoholprävention	225
8.1.1	Bewertung der Wirksamkeit traditioneller Interventionsstrategien	231
8.1.2	Bewertung der Wirksamkeit psychosozialer Interventionsstrategien	233
8.1.3	Ein Vergleich der beiden Strategien: Die Meta-Analyse von Rundall & Bruvold	235
8.2	Ausblick	239
 Literatur		 244